

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

39 (15.2.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

№ 39.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 15. Februar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

L. Karlsruhe, 14. Febr. Ausstellung von Behrlingsarbeiten und Gesellenstücken im Kammerbezirk Karlsruhe. Die diesjährige Ausstellung von Behrlingsarbeiten und Gesellenstücken im Kammerbezirk Karlsruhe findet in der Zeit vom 24.—30. April in der Groß. Landesgewerbehalle statt. Die auszustellenden Gegenstände sind in der Zeit vom 3.—12. April porto- und frachtfrei einzufenden. Mit Rücksicht auf den frühen Ausstellungstermin finden die Gesellenprüfungen im Laufe des Monats März statt. Anmeldungen zu den Prüfungen sind deshalb längstens bis Ende Februar an die Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse einzureichen. Anmeldeformulare zur Ausstellung sind von der Handwerkskammer zu beziehen.

† Pforzheim, 14. Febr. Hier grassiert z. Bt. die Influenza ganz gewaltig; bei der Ortstrankenkasse hier gingen gestern nicht weniger als 110 Krankmeldungen von erwerbsunfähig krank gewordenen Mitgliedern ein, während das Ambulatorium ebenfalls in steigender Zahl aufgesucht wird. Was die Zahl von 110 Neuerkranken bei einer Kasse von rund 20 000 Mitgliedern bedeutet, ergibt sich daraus daß vergangene Woche schon die Zahl von 80 Anmeldungen von Neuerkrankungen die Höchstzahl, die bisher vorgekommen, überschritten hat.

* Heidelberg, 14. Febr. Heute nacht starb nach kurzer Krankheit der Senior der hiesigen Universität, außerordentlicher Professor Dr. August Bornträger.

† Bühl, 14. Febr. Das Oberlandesgericht hat die von Professor Dr. Arthur Böhtlingk eingelegte Berufung gegen das Urteil der Offenburger Strafkammer im zweiten Skappenzprozess, das auf Freisprechung des Pfarrers Rödel lautete, als unzulässig zurückgewiesen. Professor Böhtlingk hat sämtliche Kosten zu tragen.

† Billingen, 14. Febr. Am Pfingsten ds. Jz. wird hier ein großes Sängerefest stattfinden, veranstaltet vom Gesangsverein

„Sängerbund“ zu seinem 50 jährigen Stiftungsfest. Mit diesem Feste wird auch ein Gesangswettstreit verbunden werden. Vier Wochen nachher hält der Kreismusikverband sein Kreismusikfest hier ab.

† Engen, 14. Febr. Der 74 Jahre alte verheiratete Karl Martin von hier wurde beim Baumsfällen von einem umstürzenden Stamm so unglücklich getroffen, daß er nach kurzer Zeit starb.

— Professor Dr. Ludwig Neumann, der hochverdiente Präsident des Badischen Schwarzwaldvereins, hat an alle Sektionen des Vereins ein Rundschreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er wegen vermehrter Berufsarbeit das Amt des Präsidenten niederlegen müsse. Diese Kunde, die im ganzen badischen Lande mit lebhaftem Bedauern aufgenommen wurde, war für den Schwarzwaldverein speziell eine sehr betrübliche Neujaarsbotschaft, denn er verliert in Neumann einen ebenso rührigen als kenntnisreichen wie opferwilligen Leiter, der mit derselben Liebe und Hingebung neun Jahre lang seines schwierigen Amtes waltete wie vor ihm Geh. Rat Behaghel.

Deutsches Reich.

* Berlin, 15. Febr. Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars werden die Schleswig-Holsteinischen Jungfrauen Gaben zur Errichtung eines Säuglingsheims sammeln. Bis jetzt sind bereits 60 000 Mk. eingegangen. Anfangs war die Schenkung eines Bauernhauses geplant.

Berlin, 14. Febr. Auf die Eingabe der Siebenerkommission an den Reichskanzler, worin er gebeten wird, auf die Bergwerksbesitzer einzuwirken, daß sie sich zu Verhandlungen mit den Arbeitern geneigt zeigen, hat der Reichskanzler geantwortet, er habe den Handelsminister beauftragt, im Sinne dieses Telegramms das Nötige bei den Bergwerksbesitzern zu veranlassen.

* Berlin, 15. Febr. Die Vorarbeiten für ein Gesetz gegen Ausschreitungen im Automobilverkehr sind seit langem in der Förderung begriffen. Demnächst soll eine Sachverständigen-Kommission zusammentreten. Einen

der wesentlichen Punkte bildet die vorgesehene Einrichtung von Zwangsgenossenschaften.

— An den diesjährigen Kaisermandobern, welche, wie schon gemeldet, zwischen dem 8. und dem 18. Armeekorps stattfinden, nehmen auch einige Regimenter des 14. Armeekorps teil. Zum 18. Armeekorps treten die 55. Infanteriebrigade aus Karlsruhe mit den Regimentern 109 und 110 und die 56. aus Rastatt mit den Regimentern 25 und 111 und die 28. Feldartilleriebrigade aus Karlsruhe mit den Regimentern 14 und 50. Außerdem wird das Trainbataillon Nr. 14 herangezogen.

* Essen, 14. Febr. Gestern sind in drei Schichten der Vormittags-, Nachmittags- und Nachtschicht, auf sämtlichen Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund einschließlich der Zeche Rheinpreußen insgesamt 236 000 Mann angefahren; in der heutigen Vormittagschicht rund 145 000 Mann. — Auf eine Anregung des Bergbauvereins bezüglich Abstandsnahme von der ärztlichen Untersuchung der zur Arbeit zurückkehrenden Knappschaftsmitglieder beschloß der Knappschaftsvorstand heute morgen, daß künftig nur solche Knappschaftsmitglieder, die ununterbrochen länger als 4 Wochen gefeiert haben, bei Wiederanlegung ein Gesundheitszeugnis beizubringen haben; wo schon Mitglieder ohne ein solches Zeugnis angelegt sind, soll von Weiterungen abgesehen werden.

* Essen, 15. Febr. Die Siebenerkommission hatte gestern an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihn bat, nachdem die Wiederaufnahme der Arbeit sozusagen auf der ganzen Linie erfolgt sei, die Bergwerksbesitzer zu den in Aussicht gestellten weiteren Verhandlungen geneigt zu machen. Darauf ist folgende Antwort des Reichskanzlers eingegangen: Herrn Effert, Alteneffen. Gerne habe ich davon Kenntnis genommen, daß die Bemühungen, dem Ausstand der Bergarbeiter mit seinen verberblichen Wirkungen ein Ende zu bereiten, Erfolg gehabt haben. Ich habe den Herrn Handelsminister gebeten, nunmehr auf Grund Ihres Telegramms das Weitere zu veranlassen.

Feuilleton.

18)

Die Söhne des Waffenschmieds.

Original-Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung).

Die Kranke, eine im letzten Stadium der Schwindsucht befindliche junge Frau stöhnte schmerzhaft auf und bat mit matter Stimme, die Tür zu schließen, damit sie schlafen könne. „Ich bin totmüde, John!“ hustete sie kläglich, „laß doch den Fremden fortgehen.“

Dieser ging nicht fort, sondern trat geräuschlos in den kalten, dden Raum, der außer dem ärmlichen Lager der Kranken nichts weiter enthielt, als einen roh gezimmerten Tisch nebst einer Kiste, worin sich etwas Küchengehör und Proviant befand.

Mr. North, ließ sich leise auf die Bank nieder und verhielt sich, dem Manne einen Wink gebend, eine ziemlich Weile ganz still.

„Ist er fort?“ fragte die Kranke plötzlich.

„Ja, Beste, schlaf nur ein, es soll Dich nun nichts mehr stören.“

„Du gehst nicht fort, John?“

„Nein, ich bleibe hier.“ John Watson rückte ihr sorgsam die wenigen Bettstücke zurecht,

strich dann mit sanfter Zärtlichkeit über ihre eingesunkenen Wangen und redete ihr zu, jetzt einzuschlafen.

Es wohnten zwei Seelen in der Brust dieses Mannes — die eine zog ihn mit unwiderstehlicher Gewalt ins Schlechte, wüste Treiben der schlimmsten Gesellschaft und ließ ihn sogar vor einer verbrecherischen Handlung nicht zurückbeben, während in der zweiten Seele der bessere Teil, die aufrichtige und starke Liebe zu seinem Weibe wurzelte, welche leider regelmäßig der ersteren hatte weichen müssen, bis alles zuspät war und keine Reue, keine Verweissung das Verderben mehr aufzuhalten vermochte.

Er hatte als tüchtiger Schlosser an einer großen Fabrik sein gutes Auskommen gehabt, dann die hübsche Bettie, welche mehrere Jahre im Bongfiel'schen Hause gebient, geheiratet und anfangs ein glückliches Leben mit seiner jungen fleißigen Frau geführt, bis der Tod ihm das einzige Söhnchen raubte. Da wurde die muntere Bettie schwermütig und John Watson, der keine Tränen, sondern nur fröhliche Gesichter sehen konnte, nach und nach leichtsinnig. Die verderblichen Leidenschaften, welche die Liebe bislang niedergehalten, schossen ungehindert empor und zogen ihn immer tiefer in den Sumpf des Lebens hinab, ohne jedoch die Zuneigung für seine arme Gattin zu töten. Und so geschahs

auch hier, wie überall, wo das Böse die Oberhand behält, John Watson vernachlässigte die Arbeit, wurde aus der Fabrik entlassen und ein Tagebier, ein an den Docks und Straßenenden umherlungerner Bagabund, während seine Frau Bettie mit Waschen und Scheuern das Notwendigste zu verdienen strebte. Sie hatte ihm auf das Strengste untersagt, bei Frau Bongfield Hilfe zu suchen. Dann war ein Stück des kleinen hübsch eingerichteten Haushaltes nach dem anderen verkauft und die arme Frau schließlich dem wachsenden Glende erlegen. Gestern erst hatte Mrs. Bongfield das Unglück Betties erfahren.

John Watson hätte sich, der Kranken zu verraten, daß er selber es ihr gesagt — und nicht bloß die nötigen Erfrischungen, sondern auch ihren Hausarzt gleich mitgebracht, worüber die arme Kranke ebenso erschrocken als erfreut gewesen war.

Für John Watson war dieser Besuch ein Todesurteil, da der Arzt ihm mit dünnen Worten erklärte, daß Ueberanstrengung, Erkältung und Hunger die Krankheit der Frau verschuldet und sie nur noch wenige Tage zu leben habe. Diese kurze Zeit über dürfe er die Kranke nicht mehr verlassen, befahl Mrs. Bongfield alsdann mit einem vorwurfsvollen Blick, da sie für alles Nötige sorgen werde.

Dresden, 13. Febr. Zwischen dem sächsischen Hof und der italienischen Regierung hat gestern ein reger Despatches- und Telegramm-Verkehr stattgefunden. Die italienische Regierung wird, gutem Vernehmen nach, eine gewaltsame Entfernung der Prinzessin Anna Monika von ihrer Mutter aus zivilrechtlichen Gründen unbedingt ablehnen.

* Leipzig, 14. Febr. König Friedrich August traf mit Gefolge um 1/3 Uhr auf dem Dresdener Bahnhof ein, wo großer Empfang stattfand. Nach der Begrüßung und dem Abschieden der Ehrenkompanie erfolgte unter Glockengeläute der feierliche Einzug in die Stadt. Im Rathhause hielt Oberbürgermeister Tröndlin eine Huldigungsansprache. Redner gedachte der über das sächsische Königshaus in letzter Zeit hereingebrochenen Schicksalschläge, hob hervor, daß es für Herrscher und Beherrschte kein größeres Glück gebe, als das auf gegenseitiges Vertrauen gegründete Vertrauen und schloß mit dem Versprechen unwandelbarer Treue und dem Wunsche, die Regierung des Königs möge lang und reich gesegnet sein. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte der König, es gereiche ihm zur besonderen Freude und Genugtuung, daß gerade die Stadt Leipzig es sei, der sein erster Besuch als König gelte, als König und Landesvater rührte und erfreute ihn hoch die ihm heute wieder in so reichem Maße bewiesene Liebe und Anhänglichkeit seines Volkes; er hoffe, daß er inmitten seiner treuen Leipziger noch manchen erhebenden Festtag erleben werde. Darauf begab sich der König in das Palais, wo spätere Tafel stattfand.

* Gotha, 14. Febr. Der gothaische Landtag beschloß nach einem ausführlichen Bericht des Präsidenten Liebetrau die Einbringung des Gesetzes betr. die Domäneinteilung. Staatsminister v. Hentig gab eine Uebersicht über das Zustandekommen und die Bedeutung des Gesetzes, worauf der Präsident dem scheidenden Minister den Dank des Landes für die ihm erwiesenen Dienste aussprach. Darauf erfolgte Vertagung des gothaischen Landtags.

* Weimar, 14. Febr. In der Landtagssitzung, der das gesamte Staatsministerium beiwohnte, beantwortete der Chef des Finanzdepartements Hunius die vor einiger Zeit vom Vizepräsidenten Abg. Müller gestellte Anfrage, ob die Grobsh. Staatsregierung im Bundesrat ihren Einfluß dahin geltend machen wollte, daß dem starken Anwachsen der Reichsschuld Einhalt getan und statt dessen eine Tilgung herbeigeführt werde. Er erklärte, daß das starke Anwachsen der Reichsschuld für die Grobsh. Regierung fortgesetzt ein Gegenstand der ernstesten Aufmerksamkeit sei; sie unterstützte alle Bestrebungen, die dem Anwachsen der Reichsschuld wirksam entgegenzustreben geeignet sind. Die Staatsregierung habe sämt-

lichen seit 1896 geschaffenen Gesetzen wegen Verwendung des Ueberschusses der Reicheinnahmen zur Schuldentilgung zugestimmt, obwohl durch die Gesetze dem Staate die Aussicht, aus Ueberweisungen Zuwendungen vom Reiche zu erlangen, mehr und mehr entzogen werde. Die Minderung, die infolge der Gesetze die Reichsschuld erfahren habe, betrage 142,900,000 Mk. Bis jetzt sei es allerdings nicht möglich gewesen, den allseitigen Wunsch nach einer planmäßigen Tilgung der Reichsschulden zu verwirklichen. Es habe bisher an den erforderlichen Mitteln gefehlt.

München, 14. Febr. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden: Der in der Friedrichstraße wohnende Frhr. v. Roman gab gestern abend fünf Revolvergeschosse auf seine Gemahlin ab, ohne sie jedoch ernstlich zu verletzen. Er tödtete sich dann durch einen Schuß in den Kopf.

* Hof, 15. Febr. Bis 11 Uhr nachts waren folgende Ergebnisse der Reichstagsersatzwahl eingetroffen: Dr. Goller nat.-lib. 10 042, Metzger Bund der Landwirte 2863 und Geißler soz. 10 041.

Österreichische Monarchie.

* Budapest, 14. Febr. Bei der heutigen Stichwahl im Szegvarer Wahlbezirk wurde mit Wilhelm Mezei der erste sozialdemokratische Abgeordnete ins ungarische Abgeordnetenhaus gewählt.

Frankreich.

Paris, 13. Febr. In parlamentarischen Kreisen wird behauptet, Loubet werde noch vor Ende 1905 auf sein Amt verzichten, so daß der Kongress zur Neuwahl des Staatschefs gegen Neujahr 1906 zusammenzutreten könnte.

Spanien.

* Madrid, 15. Febr. Der Direktor der Zeitung „Pais“ wurde zu 3 Jahren Gefängnis, 4 Jahren Verbannung und 30 000 Pesetas Geldstrafe verurteilt wegen Beleidigung und Verleumdung des Erzbischofs von Valencia, Rozaleda.

Italien.

* Florenz, 14. Febr. Justizrat Körner und Advokat Mattaroli suchten heute eine Besprechung mit hiesigen Gerichtsbehörden nach, um ein Verfahren in der Angelegenheit der zwischen dem sächsischen Hofe und der Gräfin Montignoso schwebenden Frage einzuleiten. Der Anwalt der Gräfin erklärt, die Gräfin werde die Prinzessin Anna unter der Bedingung herausgeben, daß es ihr gestattet werde, alle ihre Kinder zu festgesetzten Zeiten und an festgesetzten Orten zu sehen.

Rußland.

* Sosnowice, 15. Febr. In Babjanice schossen Kosaken in eine Schaar ausländischer Arbeiter. Ein Mann wurde getötet, sieben verwundet.

Verschiedenes.

Aus Oberbaden, 8. Febr. Es kommt

nicht gar oft vor, daß eine Gemeinde beantragt, den Ortsnamen umzutauften! Doch die Bewohner von Lausheim im Amtsbezirk Donnorf wollten es so haben; die Gemeindebehörde hat sich an das Bezirksamt mit der Bitte gewendet, die ja gerade nicht schön klingende Ortsbezeichnung in Klausheim umzuwandeln zu dürfen. Der Geistliche wollte den ursprünglichen Namen Sanct Nikolausheim wieder hergestellt wissen, aber man bedeutete ihm, daß diese Benennung geographisch zu häufig sei und sehr zu Verwechslungen führen würde. Klausheim gibt es noch nirgends, aber ethnologisch richtig hätte man auf die frühere Ortsbezeichnung Lausheim zurückkehren müssen, die in Anwendung der in Frage stehenden Gemeinde schon 854 in Urkunden vorkommt und in altdeutsch-alemannischer Mundart begründet ist: Luzen = im verborgenen liegen. Lausheim für Lausheim würde auch schwarzwälderischer und darum gemüthlicher und heimatlicher klingen, wie das alte Wort Klausheim.

Das Reichsgericht hat entschieden, daß die Angabe eines falschen Namens als Absender auf der Rückseite eines Briefumschlages als Urkundenfälschung anzusehen und demgemäß zu bestrafen ist.

Die Oeffnung der Leiche Adolf v. Menzels, die von Prof. v. Hausmann vorgenommen wurde, hat, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, zwei bemerkenswerte Tatsachen ergeben: Erstens, daß Menzel einen richtigen hydrocephalus, einen „Wasserkopf“, besaß, und zweitens, daß sich deutliche Spuren einer vor Jahrzehnten ausgeheilten Tuberkulose vorfanden. Das sind zwei tröstliche Nachrichten für die Welt; denn man erkennt daraus, daß auch ein Wasserkopf ein Genie sein und daß man mit einer Anlage zur Tuberkulose fast 90 Jahre alt werden kann.

Menzels künstlerischer Nachlaß, der vor allem aus Handzeichnungen, einzelnen Skizzen und einer außerordentlich großen Anzahl von Skizzenbüchern besteht, soll, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, von dem Verstorbenen der Nationalgalerie vermacht worden sein.

Zur Hundertjahrfeier von Bayerns Erhebung zum Königreich werden nicht nur Jubiläum-Briefmarken während des ganzen Jahres zum Verkauf gelangen, sondern auch Erinnerungstaler ausgeprägt werden.

Der französische Kriegsminister hat bei der Beratung des Militärgesetzes im Senat erklärt: „Wir sind in der Lage, allen Ereignissen die Spitze zu bieten. Die 2jährige Militärdienstzeit setzt das Land in keiner Weise einer Gefahr aus. Die Mobilisierung der Truppen zur Deckung der Festungen wird in einer Weise geregelt werden, daß die Grenze sicher gestellt ist.“ Weiterhin bemerkte der Kriegsminister auf eine Anfrage, daß neue Gesetze eine Ergänzungsausgabe von etwa 25 Millionen Frank erfordern, die leicht zu bestreiten sein werden.

So standen die Sachen, als Mr. North diese Wohnung des Jammers betrat, um John Watson, den er seit längerer Zeit schon kannte, zu sprechen.

Totenstille herrschte nun eine Weile in dem öden Raum, den der schauerliche Flügelschlag des Todes bereits durchrauscht. Der unselige Mann lauerte unbeweglich neben der Kranken, welche zuweilen angstvoll röchelte und endlich zu schlummern schien. John beugte sich über sie und horchte auf ihre unregelmäßigen Atemzüge, dann trat er leise zu Mr. North.

Die qualmende Petroleumlampe brannte düster, ihre rötliche Flamme erhellte nur spärlich das enge Stübchen. Mr. North schraubte die Flamme herab, um das abscheuliche Qualmen zu hindern und fragte leise: „Schläft sie?“

John nickte, setzte sich neben ihn und starrte düster vor sich hin.

„Habt Ihr keinen anderen Raum, um unsere Angelegenheiten zu besprechen, Watson?“ fragte North ungeduldig.

„Ja so,“ fuhr jener empor, „nebenan die Küche, aber es geht nicht, weil wir bei ihr vorüber müssen. Außerdem,“ setzte er kaum hörbar hinzu, „kann ich mich jetzt auch nicht da auf einlassen, Mr. North! Warten Sie ein Weilchen, bis alles vorüber ist.“

„Ich habe keine Zeit zum Warten, Mann!“ zischte jener zornig zwischen den Zähnen.

John zuckte die Achseln. „Dann müssen Sie sich einen anderen suchen; ich tus jetzt nicht und wenn Sie mir eine Million böten. Außerdem leidet meine Frau, für welche ich das Wagesstück unternehmen wollte, jetzt keine Not mehr, weil Mrs. Longfield für alles sorgt.“

„Ein verächtlicher Bettelbroden für einen Mann — schämt Euch, John Watson!“

Dieser fuhr, wie von einem Faustschlage getroffen, empor, um sich auf den schwächlichen Beleidiger zu stürzen, senkte dann aber mit einem Seufzer den Kopf und stöhnte halblaut: „Ich habe den Schimpf verdient — mein Glück selber zerstört, mich von einem schwachen Weibe ernähren lassen, weshalb sollte ich mich dieses Bettelbrodens schämen? Ja, Mr. North!“ setzte er mit einem tiefen Atemzuge hinzu, „ich bin ein schlechter Gatte gewesen und schuldig an dem Tode meiner armen Witwe; aber was das Andere anbetrifft, so habe ich mich doch noch keiner Tat zu schämen, die mich mit der Polizei verwickeln oder nach Newgate bringen könnte; ein Schurke gegen meine Frau, das stimmt — aber kein Verbrecher, Mr. North!“

„Na, wozu die vielen Worte, braver Watson!“ zischte North hämisch. „Bleibt

meinetwegen ein ehrlicher Bettler, was Euch über kurz oder lang auch in die Hände der Polizei führt. Es hängt doch am Ende alles im Leben nur von der Klugheit ab und kein Mensch sieht dem Gelde an, ob's tugendhaft ist. Lebt und stirbt als ehrlicher Mann, hungert und darbt wie ein herrenloser Hund, man wird Euch nur als solchen einscharren, während das Geld auch in der Tasche des Verbrechers das Bildnis der Königin trägt, welches nicht darüber errödet oder seinen Wert verliert. Bah, Mann, es tut Euch kein Mensch etwas darauf zu Gute, ob Ihr schließlich auf verfaultem Stroh kriecht oder an Champagner und Austern zu Grunde geht — im Gegenteil, je mehr Genuß im Leben, desto mehr Ehre und Anerkennung. — Seid also kein Narr, John Watson, ich habe Euch den Weg zum Glück gezeigt und will bis morgen abend noch warten. Vielleicht —“

Er warf einen bezeichnenden Blick nach dem Krankenlager, vor welchem Watson zusammensuhr und verließ dann mit Rasentritten die Wohnung. „Bleibt,“ raunte er dem ihm folgenden Watson zu, „ich finde mich schon zurecht.“

(Fortsetzung folgt.)

Die außerordentliche deutsche Gesandtschaft an den Hof des Königs Menelik von Abessinien ist jetzt in Adis Abeba, der Residenz Meneliks, eingetroffen und feierlich empfangen worden.

Ein Krieg gegen das Spucken wird in New-York mit größter Erbitterung geführt. An einem Abend der letzten Woche wurden von den Beamten des Gesundheitsdienstes 26 Leute verhaftet, die dabei betroffen wurden, wie sie an öffentlichen Plätzen ausspicen. Dabei wurde kein Unterschied gemacht zwischen den Herren in Gesellschaftsleidung und den Männern im abgerissenen Anzug. Ein bekannter Rechtsanwalt wurde im Foyer des Opernhauses verhaftet. Wer nicht 400 Mk. Kaution stellen konnte, wurde auf dem Polizeibureau festgehalten, und so blieben eine ganze Anzahl Leute die Nacht über in der Zelle. Am nächsten Morgen kamen sie vor den Friedensrichter, der ihnen eine Strafe von einem Dollar zubilligte.

Eine der ältesten Frauen der Welt, die in drei Jahrhunderten gelebt hat, ist toben, wie aus London berichtet wird, in Kingston-on-

Thames gestorben. Henriette Johnson hat ein Alter von 107 Jahren erreicht. Sie wurde in Baltimore am Ende des 18. Jahrhunderts geboren. Als sie früh ihre Eltern verlor, nahm sie eine reiche amerikanische Familie namens Caton ihrer an und erzog sie. In diesem Hause lernte sie viele berühmte Leute kennen, da die Catons eine hohe gesellschaftliche Stellung einnahmen. Die alte Dame erinnerte sich noch gern daran, daß sie vor 100 Jahren im Garten von Baltimore mit Jerome Paterson, einem Neffen Napoleons I., spielte, der ein Verwandter der Catons war. Miß Johnson wurde dann Haushälterin bei den Catons und blieb viele Jahre in ihrem Dienste. Im Jahr 1840 ging sie nach England und war Haushälterin bei Lady Wellesley, der zweiten Tochter der Catons, bei der sie bis zum Tod der Dame blieb. Danach zog sie sich nach Kingston-on-Thames zurück, wo sie von einer Rente lebte, die ihr die drei Catonschen Töchter ausgesetzt hatten. Bis zu ihrem Tod blieb sie gesund, und bis in die letzte Zeit hinein konnte sie fast alles essen. Im vorigen Sommer arbeitete sie noch täglich

mit großem Vergnügen im Garten. Ihre Langlebigkeit schrieb sie ihrem frühen Aufstehen, sie erhob sich immer um 5 Uhr morgens, und dem Tröpfchen Whisky zu, den sie jeden Abend trank. Sie las und nähte ohne Brille. In den letzten Monaten ihres Lebens äußerte sie sogar noch den Wunsch, ihr Heimatland zu besuchen; sie bemühte sich auch zu ermitteln, wo ihre amerikanischen Jugendfreunde weilten, aber man suchte sie von dieser Reise abzubringen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 19. Febr. A. 37. **Der Evangelist**, musikalisches Schauspiel in 2 A. (der 2. Akt in 2 Abt.) nach einer in den Erzählungen eines Polizeikommissärs von Dr. Leopold Florian Meißner mitgeteilten Begebenheit von Wilhelm Kienzl. — Hierauf: Zum 1. Male: **Phantasten im Bremer Katscheler**, phantastisches Tanzbild frei nach W. Hauff von Emil Graeb, Musik von Karl Steinmann. Halb 7 Uhr.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 16. Februar, vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Christian Schäfer und Genossen von Singen wegen Körperverletzung. 2) Albrecht Michael Wilhelm Fiedel aus Belsenburg wegen Diebstahls. 3) Heinrich Seifert aus Weingarten wegen Bedrohung.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Musterung der Militärpflichtigen pro 1905 betr.

Die Musterung der im diesseitigen Aushebungsbezirk Gestellungspflichtigen für das Jahr 1905 findet — jeweils 8½ Uhr vormittags beginnend — in den Sälen der „Festhalle“ dahier statt und zwar am **Montag den 27. Februar d. J.**

für die rückständigen Militärpflichtigen früherer Jahre und für diejenigen der Jahrgänge 1883 und 1884, bezüglich derer noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist, aus der Gemeinde **Durlach**;

Dienstag den 28. Februar d. J.

für die Pflichtigen des Jahrgangs 1885 aus der Gemeinde **Durlach** und aller Jahrgänge aus der Gemeinde **Dorfartsweier**;

Mittwoch den 1. März d. J.

für die Pflichtigen aller Jahrgänge aus den Gemeinden **Aue, Auerbach, Berghausen** und **Grödingen**;

Donnerstag den 2. März d. J.

für dieselben Pflichtigen aus den Gemeinden **Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhligen, Königsbach** und **Spielberg**;

Freitag den 3. März d. J.

für dieselben Pflichtigen aus den Gemeinden **Langensteinbach, Palmbach, Söllingen, Wilferdingen** und **Wöschbach**;

Samstag den 4. März d. J.

für dieselben Pflichtigen aus den Gemeinden **Kleinsteinbach, Singen, Stupferich, Untermuschelbach** und **Weingarten**.

Die Pflichtigen haben sich um 8 Uhr hier einzufinden, um punkt 9 Uhr vorgestellt werden zu können.

Gegen nicht pünktlich erscheinende oder ausbleibende Pflichtige wird nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bzw. mit Entziehung der Vorträge der Lösung, Einziehung als unsichere Dienstpflichtige und Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens vorgegangen werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein staatsärztliches Zeugnis oder ein vom Bürgermeister beglaubigtes privatärztliches Zeugnis einzureichen; es können Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel auf ein derartiges Zeugnis von der Gestellung entbunden werden.

Bezüglich der Gebrechen, sowie der Gesuche um Zurückstellung bzw. Dienstbefreiung verweisen wir auf die Bestimmungen des § 65 Ziff. 5 u. 6, sowie der §§ 32, 33 und 63 Ziff. 7 der Wehordnung mit dem Anfügen, daß derartige Anzeigen oder Anträge vor der Musterung so zeitig anher vorzulegen sind, daß etwa erforderliche Erhebungen und Bervollständigungen noch vor der Musterung erfolgen können.

Die Militärpflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Lösungsscheine mitzubringen.

Jeder Militärpflichtige darf sich in der Musterungstagsfahrt freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst. Diese Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils ist nur denjenigen jungen Leuten freigegeben, welche sich nach § 84 Ziff. 4 und § 85 der Wehordnung mit Meldeschein und Annahmeschein versehen haben.

Am **Montag den 6. März d. J.**, vormittags 9 Uhr beginnend, findet die Lösung der Militärpflichtigen des laufenden Jahrgangs (1905) statt, wobei es den Militärpflichtigen überlassen ist, zu erscheinen oder durch ein Mitglied der verstärkten Ersatzkommission das Los ziehen zu lassen.

Die Bürgermeister erhalten Verzeichnisse der stellungspflichtigen Militärpflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrag, diese mit Bezug auf vorstehendes zur Musterung zu laden und ihnen noch besonders die Auflage zu machen, am Musterungstage sauber gewaschen vor der Ersatzbehörde zu erscheinen.

Die Verzeichnisse sind sodann mit Eröffnungsbeurkundung versehen baldmöglichst, jedenfalls innerhalb 6 Tagen anher vorzulegen.

Die Herren Bürgermeister und bei deren Verhinderung die gesetzlichen Stellvertreter haben in der Musterungstagsfahrt der Pflichtigen ihrer Gemeinden zu erscheinen und während der Musterung im Musterungsort anwesend zu bleiben.

Durlach den 9. Februar 1905.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Durlach:
Hepp

Das Ausfällen der Bäume an öffentlichen Wegen betr.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 4619. Ueber den Vollzug unserer Verfügung vom 7. November 1904 Nr. 39,862, Amtsblatt Nr. 264, ist alsbald zu berichten. Durlach den 9. Februar 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nr. 4940. Die Vergütung für die im Monat Februar 1905 gelieferte Fourage beträgt nach den für den Amtsbezirk Durlach maßgebenden höchsten Tagespreisen einschließlich des Aufschlags von 5%:

für 100 kg Hafer	16 Mk. 01 Pfg.
für 100 kg Stroh	5 Mk. 25 Pfg.
für 100 kg Heu	7 Mk. 35 Pfg.

Durlach den 11. Februar 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:

1. Feder Max Andreas Friedrich, Koch in Durlach, und Karoline geb. Leonhard. Durch Vertrag vom 3. Februar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

2. Breda Alfred, Maler in Durlach, und Elisabetha geb. Albert. Durch Vertrag vom 7. Februar 1905 ist Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 bis 1547 des B.G.B. vereinbart.

Als Vorbehaltsgut der Frau ist erklärt: 1. das in § 2 des Vertrags beschriebene Einbringen — vergl. Verzeichnis desselben Beil. Bd. VI S. 55 ff. —; 2. alles dasjenige, was dieselbe künftighin durch Erbschaft, Schenkung oder sonstigen unentgeltlichen Titel erwerben wird.

Großh. Amtsgericht.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter Mk. 1.05, 10 St. Eier 90 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 Mk., 50 Kilogr. Heu Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.—, 4 Ster Buchenholz vor das Haus gebracht 48 Mk., 4 Ster Eichenholz Mk. 40, 4 Ster Forstenholz Mk. 40.

Durlach, 11. Febr. 1905.
Das Bürgermeisteramt.

Durlach.

Zwangsvollstreckung.

Freitag den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich am

Rathause zu Durlach gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 2 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 2 Kanapee, 1 Spiegel, 2 Nachttische, 1 Regulateur, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Vertikow, 1 Küchenschrank, 1 Kochherd, 1 Bett, 1 schwarzer Anzug, 18 Ster Holz und 100 Wellen.

Durlach, 15. Febr. 1905.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Dürrobst

in nur neuer u. bester Ware.

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. - Telefon 76.



Eine gute trachtige **Fahrtuh** ist zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 8.**

Turnverein Durlach.
Eingetragener Verein.

Gut  Heil!

Sängerriege.

Heute (Mittwoch) 9 Uhr:
Singstunde im „Pflug“. Voll-
zähliges Erscheinen erwünscht.

Oskar Gorenflo,


Hoflieferant,
empfiehlt von heute lebendfrisch
eingetroffener Ware:
**Holländer Schellfische u.
Cablian,
Rheinhechte, Rheinzander,
Bachforellen,
weiße
Stodfische.**

**Strassburger Bratgänse,
franz. Doularden u. Tauben,
franz. Enten, junge Hähnen,
Suppenhühner.**

Frischgeschossene
Reh u. Hasen,
auch Teilstücke,
Fasanen, Wildenten,
Wildschwein etc.

**Kopfsalat, frische Ananas,
Matjesheringe,
Maltakartoffeln.**

Eier-Abschlag!

Gute Italiener Golddotter, große,
per Stück 9 S, prima Ang. u.
Styr., per Stück 8-9 S, 100
Stück 8.10, eingetroffen bei
Gustav Ziemann,
Hauptstraße 65.

Donnerstag:
 **Schlachtfest**
F. Forschner
Grüner Hof.

Donnerstag:
 **Schlachtfest.**
Hans Schöbel,
Brauerei Nagel.

Schweizeräpfel,

per Pfund 14 S, bei 10 Pfund
12 S.

Pasquay & Lindner,
Consum-Geschäft.

Asthma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe
verursacht, sowie quälender Husten,
finden schnelle und sichere Binderung
beim Gebrauch von Dr. Linden-
meyer's Salus-Bonbons.
In Schachteln à 1 Mark in den
Apotheken.

Akleidermachen

in und außer dem Hause.
Achtungsvoll
Luise Arheidt,
Güterbahnhof Nr. 4.

Gemeinnütziger Verein Durlach.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am
Donnerstag den 16. d. M., abends 8 Uhr,
im kleinen Saal der „Festhalle“ hier stattfindenden ordentlichen
Generalversammlung
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1904.
 2. Vorstandswahlen.
 3. Besprechung der die nächste Bürgerausschussitzung be-
schäftigenden Vorlagen.
 4. Entgegennahme von Wünschen und Anträgen.
- Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Der Vorstand.

Prima türk. Zwetschgen,

per Pfund 22 S, bei 5 Pfund 21 S.

Pasquay & Lindner,
Consumgeschäft.

Für Wiesen- und Klee-Düngung

empfehle **Thomasmehl**, 18 % Phosphorsäure, per 75 kg Mt. 3.75;
Gainit, 23 % Kali, per 50 kg Mt. 2.40; **Superphosphat**, 20 %
per 50 kg Mt. 3.75, und sehr baldigst. Bestellungen gerne entgegen.

K. Leussler, Jammstr. 23.

Ferner empfehle **Düngerstreumaschinen, Streukörbe,
Wiesenhobel und Wiesenmoosketteneggen** zu billigen Preisen.

Maskenkostüme

sind zu verleihen
Bäderstraße 8.

Ein Maskentopium

ist billig zu verkaufen
Hilfsfeldstraße 5.

2 Maskenkostüme

(Schmugglerin und Fantasie) sind
zu verleihen, event. preiswert zu
verkaufen. Zu erfragen
Hauptstraße 69 im Laden.

Clown u. Domino

hat zu verleihen
A. Burekhardt,
Hauptstraße 22.

**Ein schönes
Damen-Maskenkostüm**

für schlank Figur, ganz in Seide,
ist zu verkaufen. Näheres
Hauptstraße 67 im Laden.

Neues Maskenkostüm,

Bigeunerin, zu verleihen, sowie ein
Samt-Nieder für Herren-Clown
zu verkaufen
Amalienstraße 21, 2. St.

**Neue
Damen-Masken-Anzüge:**

1 Pirette, 1 eleg. schw. Domino,
1 Spanierin, 1 Bulgarin, 1 Tirolerin,
2 Elsäfferinnen. 1 oberheffische
Landestracht, zu verleihen
Hauptstraße 70 IV. r.

**Ein feines, originelles
Maskenkostüm**

ist preiswert zu verkaufen. Näheres
zu erfragen bei
Frau A. Herrmann,
Werderstraße 3, 1. Stod.

Konzerthither, wenig gespielt,
mit oder ohne
Kasten billig zu verkaufen. Näheres
bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren

Dienstag abend eine **Wachstuch-
mappe** mit Notizen vermischt in
der Nähe der Durlacher Straßen-
bahnhaltestelle. Gegen Belohnung
abzugeben in der Exped. d. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, solides Mädchen,
das kochen kann und sich willig
allen Hausarbeiten unterzieht, findet
in Karlsruhe bei einer kleinen
Familie sofort oder auf 1. März
Stelle. Näheres Auskunft
Jägerstraße 8, 2. St.

**Hübsches gesundes
Mädchen,**

ein Jahr alt, von besserer
diskreter Abkunft gegen
einmalige größere Ab-
findung an christliche bessere
Familie zu vergeben.
Näheres durch
Mr. Freihands, London E. C.
City Road Nr. 9.

Darlehen

gewährt realen Leuten sofort, streng
diskret, 5% Zinsen, Porto beilegen.
Offerten an
A. Kraft, Stuttgart,
Schlosserstraße 33.

Junger Bursche,

14 bis 16 Jahre alt, als
Ausläufer für ganze oder
halbe Tage gesucht.
Färberei Prink,
Durlach, Hauptstraße 45.

Wohnungen von 2-6 Zim-

vermieten. Auskunft erteilt
**J. W. Hofmann, Turm-
bergstr. 18, oder Otto Hof-
mann, Karlsr. Allee 11.**

Ein Viertel Ader im Geigers-

berg zu verkaufen oder zu ver-
pachten; beste Lage zu Weinberg
oder Johannisbeeren. Näheres bei
Ludwig Bull, Former,
Pfinzstraße 28.

Dieselbst ist ein 8flammiger Pe-

trolenherd billig zu verkaufen.

Junge Schäfchen

sind zu haben bei
Friedrich Elsäker
in Grünwettersbach.

Dankagung.

Für die vielen
Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem
Hinscheiden unserer
lieben Schwester und
Tante
Katharine Hege,
sowie allen denen,
die sie während ihrer langen
Krankheit mit Besuchen er-
freuten, sprechen wir unsern
herzlichsten Dank aus.
Durlach, 15. Febr. 1905.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hege.

Drahtgeflecht,

1a verzinkt, 6 eckig, schon von 17 S
an per qm.
Originalrollen, 50 qm, zu 8,50 M
4 eckig, von 25 S an per qm
liefert
**Sieb- und Drahtwarenfabrik
L. Krieger, Karlsruhe,**
Weilhenstraße 33.
Preisliste gratis u. franko.

Trauerhüte

in großer Auswahl empfiehlt
Luise Leckter,
geb. Ritter, Amalienstr. 9.

**Bestälische Schinken
Thüringer Schinken
Bayonner Schinken
Delikateschinken
Pariser Lachs-Schinken
Coburger Schinken
Hamburg. Rauchfleisch**
empfiehlt
Oskar Gorenflo,
Hoflieferant.

Griechische Weine

Ott scher Einfuhr aus den
grossen Kellereien der Firma
Friedr. Carl Ott,
Würzburg,
Stärkungs-, Tisch- und Krankenweine,
als die besten aller Südwine
ärztlich empfohlen.
In Durlach nur zu haben bei
Osk. Gorenflo,
Grossh. bad. Hoflieferant.
Wer echte Ott'sche Weine
will, beachte die Firma und Schutz-
marke auf den Flaschenanschriften.

Seizbares Zimmer

an anständigen Arbeiter sofort zu
vermieten
Amalienstraße 24 a 1.
Ein gebrauchtes Sofa wird zu
kaufen gesucht. Offerten mit Preis-
angabe sind unter Nr. 33 in der
Exped. d. Bl. abzugeben.

Lumpen

in kleinen und großen
Quantitäten werden
Amalienstraße 50 zu hohen Preisen
angekauft.

Wochentirage.
Donnerstag den 16. Febr., abends 18 Uhr:
Herr Dekan Meyer.